

sie waren wahnsinnig vor Schrecken. Lebensmittel waren unterwegs nicht zu bekommen.

London, 11. Oktober. Nach einer Meldung der Admiralität bestanden die zur Verteidigung Antwerpens abgeanderten Marinetruppen aus einer Brigade Seefoldaten, zwei Brigaden Matrosen mit einigen schweren Schiffsgeschützen. Nach erfolgreicher Verteidigung der Rethelinie hatte sich am Dienstag abend die Verteidigung auf die innere Fortslinie zurückziehen müssen. Der Feind konnte jetzt die Stadt beschießen. Die Briten hätten von 8000 Mann 300 verloren. Die Verteidigung hätte länger fortgesetzt werden können, aber nicht solange, bis Verstärkung herankommen konnte. Da die Belagerer ständig neue Verstärkungen heranbrachten, wurde die Stadt geräumt. Zwei von den drei Brigaden seien in Ostende angekommen, während der größte Teil der ersten Brigade von den Deutschen abgetrennt wurde und die holländische Grenze überschreiten mußte. Der Panzerzug und die schweren Marinekanonen seien sämtlich nach Ostende gebracht worden.

Brüssel, 10. Oktober. General von Bessler hat in einer Proklamation die Einwohner Antwerpens vor Widergesichtigkeit gewarnt; dann werde ihnen kein Leid geschehen.

Karlsruhe, 10. Oktober. Der Kaiser hat gestern abend an die Großherzogin Luise telegraphiert: Antwerpen ist heute nachmittag ohne Kampf besetzt. Gott sei für diesen herrlichen Erfolg in tiefer Demut gedankt, ihm sei die Ihre. (gez.) Wilhelm.

Die Freude über den Fall Antwerpens ist in Wien besonders groß.

Wien, 10. Oktober. Die Blätter begrüßen den Fall Antwerpens als ein hochbedeutendes militärisches und politisches Ereignis und betonen, daß die Stadt ihr Schicksal England zu verdanken habe. Das „Fremdenblatt“ schreibt: Die Katastrophe von Antwerpen wird in der britischen Geschichte stets ein Denkmal der Schande bleiben und ein Beispiel für die Völker, die auf England hoffen und vertrauen. Ähnlich spricht sich auch die „Neue Freie Presse“ aus. Das „Neue Wiener Journal“ sagt: Belgien fällt als erstes Opfer Greys. Vielleicht wird es Frankreichs und Rußlands Nachhabern noch klar werden, daß sie nichts anderes sind als die Opfer der perfiden englischen Politik.

Vom westlichen Kriegsschauplatz liegt heute nur wenig Nachrichtenmaterial vor, aber die wenigen Worte in nachfolgendem Telegramm über die Vorgänge im Westen verzeichnen wiederum recht schöne Erfolge. Der Draht meldet:

(Amtlich.) **Großes Hauptquartier, 11. Oktober, abends.** Westlich Lille ist von unserer Kavallerie-Division am 10. Oktober eine französische Kavallerie-Division völlig, bei Hazebrouck eine andere französische Kavallerie-Division unter schweren Verlusten geschlagen worden. Die Kämpfe in der Front führten im Westen bisher zu keiner Entscheidung.

Ueber die Siegesbeute von Antwerpen können noch keine Mitteilungen gemacht werden, da die Unterlagen erklärlicherweise noch fehlen. Auch über die Anzahl der Gefangenen, über den Uebertritt englischer und belgischer Truppen nach Holland liegt kein abschließendes Urteil vor.

Auf dem östlichen Kriegsschauplatz wurden im Norden alle Angriffe der 1. und 10. russischen Armee gegen die ostpreussischen Armeen von diesen am 9. und 10. Oktober zurückgeschlagen. Auch ein Umfassungsversuch der Russen über Schirwindt wurde abgewiesen. Dabei wurden 1000 Russen zu Gefangenen gemacht. In Südpolen erreichten die Spitzen unserer Armeen die Weichsel. Bei Grojez, südlich Warschau fielen 2000 Mann des 2. sibirischen Armeekorps in unsere Hände. Russische amtliche Nachrichten über einen großen russischen Sieg bei Augustow—Zuwalki sind erfinden. Wie hoch die amtlichen russischen Nachrichten einzuschätzen sind, zeigt die Tatsache, daß über die gewaltigen Niederlagen bei Tannenbergr und Insterburg keine amtlichen russischen Nachrichten veröffentlicht sind. (W. T. B.)

Aber nicht nur in Frankreich, sondern auch im Osten schreitet wir von Erfolg zu Erfolg. Wie aus dem letzten Teil der amtlichen Meldung zu ersehen ist, haben die Unseren dort abermals 3000 Russen gefangen genommen und alle gegnerischen Angriffe siegreich abgeschlagen. Ferner wird noch gemeldet:

Stockholm, 11. Oktober. Das russische Telegraphenbureau gibt zu, daß die Deutschen durch Brückensprengungen den russischen Vormarsch bei Lyd zum Stillstand brachten. — Zwischen Zwangorod und Sandomir in Russisch-Polen hat ein Artilleriekampf begonnen. Die Deutschen sind bereits bis nahe an die Weichsel vorgedrungen.

Fröhe Nachrichten brachte der Draht auch über die

Kämpfe in Galizien.

Zweifelsohne durch das deutsche Vordringen in Polen, haben die verbündeten Oesterreicher in und bei der östereichischen Festung Przemyśl derart Lust bekommen, daß sie wieder zur Offensive übergehen konnten, die schon jetzt zur völligen Entsetzung Przemyßl's geführt hat. Es wird telegraphiert:

(Nichtamtlich.) **Wien, 10. Oktober. Amtlich wird gemeldet:** Gestern versuchte der Feind noch einen Sturm auf die Südfront von Przemyßl, der zurückgewiesen wurde. Dann wurden Rückwärtsbewegungen gemeldet. Die Russen mußten allgemein die Westfront räumen. Unsere Kavallerie ist dort bereits eingeritten. 5-6 russische Infanterie-Divisionen rückten sich bei Lancut und mußten gegen den Sanfluß flüchten. Ferner

wurde eine Kosaken-Division und eine Infanteriebrigade östlich von Dymow zurückgeworfen. Unsere Truppen sind dem Gegner überall auf den Fersen. (W. T. B.)

Heute Morgen ging hierzu noch folgendes Telegramm ein:

(Nichtamtlich.) **Wien, 11. Oktober. Amtlich wird verlautbart:** 11 Uhr mittags. Unser rasches Vorgehen an dem San hat gestern Przemyßl von der feindlichen Umklammerung befreit. Unsere Truppen rückten in die Festung. Wo sich Russen noch hielten, wurden sie angegriffen und geschlagen. Bei ihrer Flucht gegen die Flußübergänge von Sieniawa und Reziast fielen massenhaft Gefangene in unsere Hände. Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes.

v. Söfer, Generalmajor.

(W. T. B.) Daß die Russen bei ihren Angriffen auf die Festung Przemyßl auch bedeutende Verluste erlitten haben, beweist nachstehende Depesche:

Wien, 10. Oktober. Der Kriegsberichterstatter der „Reichspost“ meldet: Am Dienstag unternahm 10000 Russen einen heftigen Angriff auf Przemyßl. Die Verteidiger ließen den Feind auf 800 Schritt herankommen und eröffneten erst dann ein heftiges Feuer. Die Russen blieben bis auf geringfügige Ueberreste alle tot oder verwundet auf dem Platze.

Daß der Zar den Oberbefehl über die russischen Truppen übernommen hat, steht nunmehr nach einer Meldung aus Ofen-Fest fest. Wie sich der Zar in dessen seine Funktion als Oberkommandierender vorstellt, muß abgewartet werden, denn gleichzeitig wird gemeldet, daß der Zar vom Besuche seines Heeres wieder zurückgekehrt ist.

Ofen-Fest, 10. Oktober. Der Petersburger Telegraphen-Agentur zufolge hat der Zar das Oberkommando über die Armee mit dem Hauptquartier in Brest Litowsk übernommen, Großfürst Nikolaj Nikolajewitsch den Oberbefehl über die Nordarmee.

Petersburg, 10. Oktober. Der Zar ist vom Besuche des Heeres nach Jarosloje Zelo zurückgekehrt. Während seines Aufenthaltes auf dem Kriegsschauplatz nahm der Zar Berichte des Großen Generalstabes entgegen. In Kowno und Wilna besuchte der Zar die Verwundeten in den Lazaretten.

Von russisch-rumänischer sowie russisch-pestischer Spannung lassen die folgenden Nachrichten schließen:

Bukarest, 10. Oktober. Einer Blättermeldung zufolge ist gestern vormittag eine russische Flotte, aus acht großen und zehn kleinen Einheiten bestehend, auf der Fahrt nach Süden bei Constanza (Rumänien) gesichtet worden. Die rumänische Seeschiffahrtsgesellschaft hat ihren Dienst Constanza—Konstantinopel eingestellt.

Paris, 10. Oktober. Die Agence Havas meldet aus Petersburg: Blättermeldungen zufolge hat Rußland die Forderung Persiens abgelehnt, die russischen Truppen zurückzuziehen, und hat nochmals erklärt, daß es nicht beabsichtige, sich irgendwelches persisches Territorium anzueignen.

Schließlich seien noch nachstehende Meldungen verzeichnet:

Berlin, 11. Oktober. Prinz Joachim, der nach seiner Verwundung mit gutem Erfolg in den letzten Tagen sich im Reiten geübt hat, trat gestern abend 11 Uhr 23 Minuten die Reize zur Armee an. Die Kaiserin begleitete den Prinzen bis zum Fürstenzimmer. Der Prinz wurde auf dem Bahnsteig, als er frohen Mutes, nun wieder ins Feld zu kommen, am Zuge entlassensritt, von der zahlreich versammelten Menge mit Hurraufen begrüßt. Kurz vor der Abreise hatte der Prinz die Nachricht erhalten, daß er vom Kaiser zum Rittmeister befördert worden sei.

Paris, 11. Oktober. Wie das „Petit Journal“ aus Bordeaux meldet, wird der Austausch von Gefangenen zwischen Deutschland und Frankreich nunmehr tatsächlich vor sich gehen. Die französische Armeeverwaltung hat auf dem Umwege über die Schweiz das erste Verzeichnis französischer Kriegsgefangener aus Deutschland erhalten. Die verschiedenen Truppenkörper prüfen diese Listen und werden zunächst diejenigen Gefangenen bestimmen, deren Auslieferung gewünscht wird.

Paris, 10. Oktober. Der „Temps“ meldet aus Toulon: Die Torpedoboote 338 und 347 sind gestern vormittag auf hoher See zusammengestoßen und sofort gesunken. Die Besatzungen wurden gerettet. Ein Matrose wurde schwer verletzt. Da die Torpedoboote 300 Meter tief liegen, war es unmöglich, sie zu heben.

Stockholm, 10. Oktober. Den Häitern wird aus Newyork gemeldet: Fast die ganze Flotte der Vereinigten Staaten im Stillen Ozean ist nach den Philippinen abgegangen. Seit der Besetzung der Marshallinseln durch die Japaner fand ein sehr lebhafter Depeschenwechsel zwischen den Regierungen in Washington, London und Tokio statt.

Tagesgeschichte.

Rumänien.

— König Karls Tod. König Karls Tod ist ganz Rumänien als eine furchtbare Ueberraschung gekommen. Der König war zwar seit ungefähr 10 Tagen krank und litt an äußerst schmerzhaften Leberkoliken. Sein Zustand gab jedoch keinerlei Anlaß zu Besorgnis, abgesehen von dem hohen Alter des fürstlichen Patienten. — König Karol, der ein Alter von 75 Jahren erreicht hat, ist der Gründer des modernen Rumäniens. Prinz Ferdinand, der jetzige König, der bis zu seinem 24. Jahre in Deutschland gelebt hat, ist ganz Hohenzoller und steht im 52. Lebensjahr.

Er wird jetzt vor den rumänischen Volksvertretern den Eid auf die Verfassung leisten. Darauf wird die Ausrufung zum König erfolgen. Erbprinz wird Prinz Karol von Rumänien.

Derliche und sächsische Nachrichten.

— Eibenstock, 12. Oktober. Die amtliche sächs. Verlustliste Nr. 29 verzeichnet folgende Namen aus Eibenstock: Gustav Laubert, Soldat, verwundet, Ernst Heinrich Bley, Soldat, schwer verwundet, Friedrich Theodor Lehmann, Soldat, schwer verwundet, rechter Arm, Alfred Kurt Gläß, schwer verwundet, sämtlich vom 9. Inf.-Rgt. Nr. 133; aus Schönhöhe: Arno Kurt Voigtmann, Soldat, vermisst, Otto Heinz, Unteroffizier, leicht verwundet, Karl August Kännel, Soldat, leicht verwundet, Richard Helm, Soldat, verwundet, Friedrich Rödel, Soldat, verwundet, Arno Lent, Soldat, verwundet und vermisst, Richard Klug, Gefreiter, verwundet, Max Stephan, Reservist, verwundet, Fritz Häcker, verwundet, sämtlich vom 9. Inf.-Rgt. Nr. 133; aus Schönhöhehammer: Ewald Doft, Reservist vom 9. Inf.-Rgt. Nr. 133, verwundet; aus Carlsefeld: Karl Max Schreier, Soldat, leicht verwundet, Emil Alfred Heinz, Soldat, schwer verwundet, beide vom 9. Inf.-Rgt. Nr. 133; aus Sosa: Heinrich Paul Müller, Reservist, leicht verwundet, Max Unger, Soldat, verwundet, Ernst Oswald Siegel, Soldat aus Auerberger Häuser, verwundet und vermisst, Oswald Ewald Thalbier, Unteroffizier, schwer verwundet, Max Bernhard Baumann, Soldat, schwer verwundet, Franz Friedrich Reizmann, Soldat, verwundet, sämtlich vom 9. Inf.-Rgt. Nr. 133; aus Wildenthal: Wesley Baumann, Reservist, vom 9. Inf.-Rgt. Nr. 133, verwundet; aus Oberstüßengrün: Max Willy Günther, Reservist vom 9. Inf.-Rgt. Nr. 104, leicht verwundet, linker Arm, Friedrich Tröger, Reservist vom 9. Inf.-Rgt. Nr. 133, vermisst; aus Unterstüßengrün: Willy Joh. Böttcher, Soldat, leicht verwundet, Otto Seidel, Reservist, verwundet, beide vom 9. Inf.-Rgt. Nr. 133; aus Hundshübel: Max Riedel, Soldat vom 9. Inf.-Rgt. Nr. 133, schwer verwundet; aus Müdenhammer: Emil Oskar Laatz, Soldat vom 5. Inf.-Rgt. Nr. 104, verwundet. In der 30. Verlustliste befindet sich nur ein Name, und zwar: Ludwig Heinrich Spörl aus Eibenstock, Reservist vom 6. Inf.-Rgt. Nr. 105, leicht verwundet. Die Namen der Gefallenen finden unsere Leser auf der Ehrentafel.

— Eibenstock, 12. Oktober. Wie wir hören, hat Herr Pastor Franke hier darum nachgesucht, für die Dauer des Krieges zum Dienst mit der Waffe eintreten zu dürfen. Unter Zustimmung des Kirchenvorstandes ist ihm dazu Urlaub gewährt worden. Herr Pastor Franke sieht nunmehr seiner Einberufung entgegen und dürfte die Gemeinde demnächst verlassen.

— Eibenstock, 12. Oktober. Infolge plötzlich eingetretener Behinderung des Vertreters des Landesdirektoriums vom Roten Kreuz konnte die für Sonntag anberaumte Prüfung der Lehrabteilung der frw. Sanitätskolonne v. R. Nr. nicht abgenommen werden. Die Prüfung findet voraussichtlich nächsten Sonntag statt.

— Eibenstock, 12. Oktober. Herr Hauptmann Hans Haffurthner vom Reserve-Infanterie-Rgt. Nr. 104 und Herr Leutnant Hans Hertel vom 1. Bionierbataillon Nr. 12 in Birna, beide von hier, haben das Eisenerne Kreuz erhalten. Der früher schon mit dem Eisernen Kreuze ausgezeichnete Herr Major Schieblig hat als weitere Auszeichnung den sächsischen Adrehtsorden mit Krone und Schwertern erhalten.

— Eibenstock, 12. Oktober. Der herrliche Erfolg, der unseren Truppen in Belgien mit der Einnahme Antwerpens besichert war, hatte den Vaterländischen Volksverein hier veranlaßt, am Sonnabend abend im Speisesaale des Hotel „Reichshof“ eine schlichte Siegesfeier zu veranstalten. Den Vorschlag hatte auf Bitten des Herrn Oberlehrer Rehnig Herr Oberamtsrichter Papsthorf übernommen, der zunächst die Anwesenden im Namen des Vaterländischen Volksvereins begrüßte und dann in längerer Ausführungen die Bedeutung des Sieges von Antwerpen und des bisher siegreich geführten Krieges überhaupt hervorhob. Antwerpen, in dessen Gassen unsere Schwestern und Brüder schmachtend hingepfercht seien, sei die äußerste Zuflucht und die stärkste Feste der feindlichen Belgier gewesen. Da nun diese gefallen, sei es an der Zeit, zu frohlocken und den Tag zu preisen, der diesen herrlichen Erfolg gebracht. Der Anfang des Krieges habe uns in beispielloser Weise Sieg auf Sieg gebracht. Dann aber kam eine atembeklemmende Pause, und verwehnt durch die ständigen Siegesnachrichten, konnte man es nicht verstehen, daß es anders wurde. Es sei erklärlich, daß manchem das Verständnis der Lage nicht gleich aufgegangen sei. Es sei anders geworden. Als die Siegesnachrichten ausblieben und die Kunde kam von der Millionenchlacht im Westen, in der beide Teile mit größter Tapferkeit setzten, da sei die Erkenntnis aufgegangen, daß im Westen sich ein Weltenschicksal entscheide. Der Hammer des Schicksals sei über unser Volk erhoben. Und doch lebe in unserer aller Brust die freudige Ueberzeugung von unserem Sieg. Ein Volk, von dem Jung und Alt bereit wäre, jedes Opfer zu bringen, könne nicht besetzt werden. Angesichts des neuen großen Erfolges wollten wir nun bereit sein, heißen Dank gegen Gott und unsere teuren Brüder abzugeben. Selbst die Natur hätte nicht gleichgültig zusehen wollen. Der Sturm habe in der letzten Zeit über die Lande getobt und die letzten Tage hätten uns trübliche Nebel gebracht. Als aber die Glocken die Siegesstunde von Antwerpen brachten, da teilten sich die Nebel und Wolken und wir wurden erfreut durch Sonnenstrahlen. Das wollten wir als gute Vorbedeutung nehmen. Wir sehen deshalb froh in die Zukunft hinein durch den blutigen Ernst der Gegenwart. Diese Erwartung wollten wir in den Spruch niederlegen: Deutschland, Deutschland über alles! Redner brachte darauf ein dreifaches Hurra auf Kaiser, König, Vaterland und die Truppen aus, in das alle Teilnehmer freudig einstimmten. Stehend wurde darauf der erste Vers des Liedes „Deutschland, Deutschland über

alles“ gemäße Sees au blauen vorträge einen do träge. Armees ein dreiß dorf a wesende ehreten. Es war gelangt der Zeit geschent erreicht. nahme man es entgegen erhen in Gesti konnten weiß w verlasser. von W Ständel. fesso nach de unglü Dresder. schlossen kleine lassen u Jahr zu. der Kön findet de lammer Industrie haben seiner Korkfab kennens Beispiel gen sind Königliche. Ausle ha gen Verbind der dort fügt über Länder Gelber rechnen. sich die Gebüße doppelte die über nach die von De für die gebühe an die Zentralk richte den Bo übersteig und na digne U und Fre rein per hinausge händel. liche An. amtliche sämtlich zum Be Beamter Die Au lichter. für die. Arthur der 181 Otto v. Re. Johan 9.

des An geten hilfe st nahmen tete zu sonstig bis jeh gegang. zu öffentli